NATURSCHUTZ-GEDANKEN ZUM WANDEL DER VOGELFAUNA

Werner PETUTSCHNIG

Abb. 244: Das Gebiet um den Großglockner im Nationalpark Hohe Tauern gehört zu den ältesten Schutzgebieten Kärntens.
Foto: Amt der Kärntner Landesregierung

Die Vogelfauna im Wandel der Zeit

Die Datenerhebung für das vorliegende Projekt erstreckte sich über einen Zeitraum von sieben Jahren (1998–2004). In der Kartierungsperiode wurden insgesamt 37.849 Daten erhoben und einer Auswertung zugeführt. Neben dem Datenmaterial aus den beiden Kartierungsdurchgängen standen zahlreiche brutzeitliche Einzelmeldungen zur Verfügung. Aber auch Daten aus monografischen Bearbeitungen, wie z. B. über die Arten Haubentaucher, Zwergrohrdommel, Höckerschwan, Flussuferläufer, Eisvogel, Zwergohreule, Rotsterniges Blaukehlchen, Dohle etc., fanden in der jeweiligen Verbreitungskarte ihre Berücksichtigung. Die Erhebungsmethode, Archivierung der Daten und einzelne Auswertungsschritte werden im Kapitel „Methode" näher erläutert. Das erste Verzeichnis der in Kärnten vorkommenden Vogelarten stammt von HUEBER (1859*); er behandelte darin – obwohl es als nicht vollständig bezeichnet wird – beachtliche 237 Arten. Die erste umfassende Vogelfauna Kärntens schrieb KELLER (1890*); er nannte in seinem Werk „Ornis Carinthiae" insgesamt 318 verschiedene Taxa (inklusive einiger Unterarten), wovon 151 von ihm als Brutvögel ausgewiesen wurden. Über die historische Entwicklung der Ornithologie Kärntens wird in einem gesonderten Kapitel („Zur geschichtlichen Entwicklung der Ornithologie Kärntens") in diesem Band ausführlich berichtet. Bisher konnten in Kärnten 187 Vogelarten brütend nachgewiesen werden, wovon 30 als ehemalige Brutvögel gelten, von denen der letzte Nachweis einer Brut mehr als zehn Jahre zurückliegt. Derzeit gibt es nachweislich 157 Brutvogelarten in Kärnten, von denen das Brüten zumindest einmal innerhalb der Kartierungsperiode (1998–2004) nachgewiesen werden konnte.

Die Vogelwelt eines Gebietes unterliegt einem ständigen Wandel. Als Ursachen für die Änderung der Artenzusammensetzung lassen sich einerseits natürliche Einflüsse geltend machen, anderseits ist es der Mensch, der durch sein Wirken die Lebensbedingungen derart verändert, dass spezialisierte Arten keinen geeigneten Lebensraum mehr finden und ihr Verlust zu beklagen ist. Durch die geänderten Lebensbedingungen zwischen 1800 und 1990 sind in Österreich 186 Tierarten nachweislich ausgestorben (GEPP 1994). Andererseits begünstigten die neu geschaffenen Umweltbedingungen das Einwandern von Neobiota. Neobiota sind fremdländische Arten, die erst nach 1492 unter direkter oder indirekter Mithilfe des Menschen ins Gebiet gelangt sind und hier wild leben oder gelebt haben (ESSL & RABITSCH 2002). In einigen Fällen führt auch die Ausdehnung der Brutareale einzelner Arten innerhalb der Westpaläarktis zu neuen Brutvogelarten hierzulande.

Seit der Bearbeitung durch KELLER (1890*) sind von den 151 Brütvögeln viele verschwunden, aber auch einige dazugekommen. Im Rahmen der Erstellung der Vorgängerliste der gefährdeten Brutvogelarten Kärntens (RASS et al. 1999*) wurden insgesamt 174 registriert. Berücksichtigt man die zu diesem Zeitpunkt bereits ausgestorbenen bzw. verschollenen Arten, so brüteten in den frühen 1990er Jahren nachweislich 146 Vogelarten in Kärnten. Vergleicht man den Brutvogelbestand des 19. Jahrhunderts mit dem von heute, so entsteht der Eindruck, dass sich die Zahlen nur unwesentlich verändert haben. Tatsache ist, dass 30 Taxa (einschließlich Vermehrungsgäste) seit dem 18. Jahrhundert ausgestorben sind. Nachfolgende *Tab. 8* gibt einen Überblick über die verschwundenen Brutvogelarten in chronologischer Reihenfolge.

Vier Brutvögel bzw. Vermehrungsgäste, die zwischen 1985 und 1996 in Kärnten noch gebrütet haben (RASS et al. 1999*), konnten in der Atlasperiode 1998–2004 als Brutvögel nicht mehr bestätigt werden *(siehe Tab. 9)*.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war die direkte Verfolgung durch den Menschen die Hauptursache für den Verlust von Vogelarten, insbesondere gegen „Raubvögel" wurde ein erbarmungsloser Vernichtungskampf geführt und leider mit großem Erfolg, wie der Rükkgang bzw. Verlust von Rotmilan, Mönchsgeier, Bartgeier u. a. zeigt. Nicht nur Jäger versuchten zu jener Zeit, die sogenannten „Schädlinge" unter den Vogelarten auszurotten, sondern auch Bauern, Fischer u. a. beteiligten sich an der Verfolgung. Die wenigen Belegexemplare zum Zweck der Forschung seien hier der Vollständigkeithalber erwähnt, dürften sich jedoch auf die Bestände nicht nachhaltig ausgewirkt haben (KELLER 1890*). War früher die direkte Verfolgung die Hauptursache für den Verlust der Arten, so war im 20.

Artname	Wissenschaftl. Name	Letzte Brut	Quelle
Mönchsgeier	*Aegypius manachus*	1883	Keller 1890*
Rotmilan	*Milvus milvus*	1884	Keller 1890*
Alpenkrähe	*Pyrrhocorax pyrrhocorax*	1884 ?	Tschusi & Dalla-Torre 1887
Rotkehlpieper	*Anthus cervinus*	Einmalige Brut 1884	Keller 1890*, Nachweis gilt als unsicher.
Wiesenpieper	*Anthus pratensis*	1887	Tschusi & Dalla-Torre 1889*
Triel	*Burhinus oedicnemus*	Einmalige Brut 1889	Keller 1890*
Kleines Sumpfhuhn	*Porzana parva*	1890 ?	Keller 1890*
Blaumerle	*Monticola solitarius*	1890 ?	Keller 1890*
Lachmöwe	*Larus ridibundus*	1890 ?	Keller 1890*
Bekassine	*Gallinago gallinago*	1890 ?	Keller 1890*
Rotfußfalke	*Falco vespertinus*	1922	Santner 1923
Zwergadler	*Hieraaetus pennatus*	1951	Bauer 1955
Raubwürger	*Lanius excubitor*	1953	Zapf 1953
Heidelerche	*Lullula arborea*	1955	Klimsch 1955
Mittelspecht	*Picoides medius*	1958	Schweiger 1958*
Sperbergrasmücke	*Sylvia nisoria*	1959 ?	Sigl & Wruß 1960
Rotkopfwürger	*Lanius senator*	1965	Zeitlinger 1967
Schwarzstirnwürger	*Lanius minor*	1970	Wruß 1986*
Steinkauz	*Athene noctua*	1970 ?	Wruß 1986*
Blauracke	*Coracias garrulus*	1972	Wruß 1974*
Knäkente	*Anas querquedula*	1973	Präsent 1974
Rotdrossel	*Turdus iliacus*	1974	Wruß 1975
Tüpfelsumpfhuhn	*Porzana porzana*	1976	Dvorak et al. 1994*
Nachtigall	*Luscinia megarhynchos*	1977	Rettig 1977
Ortolan	*Emberiza hortulana*	1983	Wruß 1986*
Rötelfalke	*Falco naumanni*	1984	Wruß 1986*

Tab. 8: Die Tabelle zeigt die ausgestorbenen Brutvogelarten Kärntens in chronologischer Reihenfolge zwischen 1800 und 1985.

Artname	Wissenschaftlicher Name	Letzte Brut	Quelle
Uferschwalbe	*Riparia riparia*	1988	Wruß 1989
Bergfink	*Fringilla montifringilla*	1988	Dvorak et al. 1993*
Beutelmeise	*Remiz pendulinus*	1990	Wruß 1991
Schafstelze	*Motacilla flava*	1996	BirdLife Kärnten 1996

Tab. 9: Von den aufgelisteten Vogelarten konnte nach 1996 kein Brutnachweis mehr erbracht werden.

Jahrhundert die Veränderung des Lebensraumes der wesentlichste Grund für massive Bestandsreduktionen vieler Vogelarten. Geänderte Wirtschaftsweisen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, aber auch die Trockenlegung von Feuchtgebieten und die Gewässerverbauung führten neben der direkten Zerstörung durch Siedlungs- und Infrastrukturbauten zum Verlust zahlreicher Tierarten. Beispielgebend sei hier die Intensivierung der Landwirtschaft in den 1960er und 1970er Jahren angeführt (Gepp 1994). Durch die großflächige Umstellung im Ackerbau zu Gunsten des Maisanbaues und die Umwandlung von Hutweiden in Fettwiesen wurde einer Reihe von Arten in kürzester Zeit der Lebensraum entzogen. Die an extensive Landwirtschaftsnutzung angepassten Arten wie Blauracke, Schwarzstirnwürger, Rötelfalke, Haubenlerche, Rotkopfwürger und Ortolan verschwanden zu dieser Zeit (Wruß 1986*). Ein weiteres Bespiel für den Lebensraumverlust ist die Trockenlegung von Feuchtgebieten. Die Entwässerung großer Moore, wie z. B. des Maria Saaler Mooses im Zollfeld nördlich von Klagenfurt, führte zum Verlust von an Wasser gebundene Brutvogelarten wie Lachmöwe, Knäkente und Tüpfelsumpfhuhn.

Seit der österreichweiten Brutvogelkartierung in den 1980er Jahren (Dvorak et al. 1993*) sind einige Brutvögel neu dazu gekommen bzw. konnten von Arten, die bereits als ausgestorben galten, wieder Brutnachweise für unser Bundesland erbracht werden *(siehe Tab. 10)*. Neben den in der Tabelle angeführten Arten gibt es auch einige, die zu Zeiten Kellers (Keller 1890*) im ausklingenden 19. Jahrhundert als Brutvögel in Kärnten nicht bekannt waren und erst im Laufe des 20. Jahrhunderts (wieder) Brutstatus erlangten. Dazu gehören Drosselrohrsänger, Feldschwirl, Gänsesäger, Haubentaucher, Karmingimpel, Reiherente, Rohrammer, Rohrschwirl, Schilfrohrsänger, Schlagschwirl, Schwarzstorch, Sumpfrohrsänger, Tafelente, Teichrohrsänger, Türkentaube, Wanderfalke und Zippammer. Für einige Einwanderer wie Reiherente, Schwarz-

storch und Türkentaube ist die Besiedelungsgeschichte sehr gut dokumentiert, für andere, unauffälligere Arten wie z. B. Schilfbewohner ist der zeitliche Ablauf der Einwanderung nicht genau nachvollziehbar und bedarf noch weiterer Nachforschungen. So vermutete Keller, dass die Gelege der Sumpfrohrsänger am ehesten am Wörthersee oder im Maria Saaler Moos zu finden wären, jedoch konnte zu seiner Zeit keine Brut nachgewiesen werden. Teichrohrsänger und Drosselrohrsänger betrachtete Keller als Durchzügler, die in Kärnten nicht brüteten; ebenso stufte er den Feldschwirl und Rohrschwirl ein. Die Rohrammer wurde von HUEBER (1859*) als Brutvogel beschrieben, jedoch ohne örtlichen Bezug auf Kärnten, und KELLER (1890*) schrieb: *„Trotz eifriger Nachforschungen ist es mir bis jetzt noch nicht gelungen, den Rohrammer als Brutvogel in Kärnten zu constatieren, muss ihn daher bis zur Erlangung unzweifelhafter Brutnachweise nur als einen Durchzugsvogel betrachten.“* Andere Arten wie Graureiher, Weißstorch oder Höckerschwan waren für Kärnten schon im 17. Jahrhundert bekannt (STRASSER VON KOLLNITZ 1624*), konnten jedoch von Keller als Brutvögel nicht nachgewiesen werden und brüten erst wieder seit dem 20. Jahrhundert hier. Die Brutvogelkartierung gibt in erster Linie einen Situationsbericht für den Zeitraum von 1998 bis 2004. Einzelheiten zu Bestand und Siedlungsdichte der jeweiligen Art können dem speziellen Kapitel entnommen werden. Im Folgenden werden anhand einiger Vogelarten Beispiele für Bestandsveränderungen aufgezeigt. Grundsätzlich sind exakte Bestandsvergleiche mit früheren Verhältnissen nur in seltenen Fällen möglich, da zumeist keine quantitativen Vergleichsdaten aus der Vergangenheit vorliegen. Zu diesen wenigen Ausnahmen mit vergleichbaren Bestandszahlen aus älteren Publikationen zählen die Arten in *Tab. 11*. Im Bestand abgenommen haben z. B. Haubentaucher, Zwergrohrdommel, Graureiher, Rebhuhn und Mornellregenpfeifer.

Zur Gruppe der sehr seltenen Arten, die einen deutlich negativen Bestandstrend aufweisen und aufgrund ihrer geringen Bestandszahlen kurz vor dem Aussterben stehen, gehören neben Drossel- und Schilfrohrsänger der Mornellregenpfeifer sowie die Kulturlandschaftsbewohner Rebhuhn und Haubenlerche.

Eine weitere Gruppe beinhaltet Arten, die ebenfalls vom Aussterben bedroht sind, jedoch seit längerer Zeit einen konstant niedrigen Bestand aufweisen. Teilweise sind die geringen Bestandsgrößen natürlich bedingt aufgrund der hohen Spezialisierung an Lebensräume, die in Kärnten nur sehr kleinflächig vorkommen. Dazu gehören sehr seltene Laubwaldbewohner, wie der Zwergschnäpper und Weißrückenspecht, sowie Arten der Kulturlandschaft wie z. B. Wachtelkönig, Weißstorch und Zwergohreule, letztere sind auf die Fortführung einer extensiven Landwirtschaft angewiesen.

Methodisch bedingt gibt es mehrere Arten, die trotz der landesweiten Kartierung nach wie vor sehr schlecht erfasst sind. Zu dieser Gruppe gehören neben den verschiedenen Vertretern der Eulen (z. B. Habichtskauz) auch Waldschnepfe und Mauerläufer. In *Tab. 12* werden 21 Arten aufgelistet, die einen Brutbestand von weniger als zehn Paaren aufweisen, und für einige von ihnen ist das Aussterben aufgrund der geringen Population und des weiter anhaltenden Bestandsrückganges zu befürchten. Neben den vom Aussterben bedrohten Arten werden hier auch neu zugewanderte angeführt (ohne die Gefangenschaftsflüchtlinge Graugans und Mandarinente), deren Bestand für eine dauerhafte Etablierung wahrscheinlich zu gering ist. Vom Bartgeier liegt lediglich ein Brutversuch im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojektes vor. Die Artengruppe mit einem merkbar positiven Bestandstrend besteht aus verschiedenen Vertretern der Anatidae, hierher gehören Reiherente, Stockente und Höckerschwan, aber auch Greifvögel profitierten von der ganzjährigen Schonung seit den 1970er Jahren. So konnte sich der Schwarzmilan erfolgreich als Brutvogel einstellen, und Arten wie Steinadler, Wanderfalke und Uhu verzeichnen über einen längeren Zeitraum einen deutlich positiven Bestandstrend.

VOGELSCHUTZ IN KÄRNTEN Mit dem Beitritt zur Europäischen Union hat Österreich auch die Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Rl. 79/409/EWG), kurz Vogelschutzrichtlinie, verpflichtend übernommen. Für gefährdete Vogelarten nach Anhang I der Richtlinie sind geeignete Schutzgebiete einzurichten und die Länder verpflichten sich für die Aufrechterhaltung bzw. Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes zu sorgen. In Kärnten wurden bisher 30 Natura 2000-Gebiete nominiert, dies entspricht einem Anteil von 5,75 % der Landesfläche. Davon gelten 13 Gebiete als Vogelschutzgebiete im Sinne der Vogelschutzrichtlinie. Die Kernzonen der Nationalparks Hohe Tauern und Nockberge, das Hörfeld-Moor, das Sablatnigmoor, drei Gebiete am Völkermarkter Stausee, der Großedlinger Teich, der Stappitzer See, das Görtschacher Moos, Teile der Dobratsch-Südseite, der Lendspitz am Wörthersee und die Tiebelmündung am Ossiacher See gehören dazu. In der Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Union werden 181 Vogelarten im Anhang I angeführt, ca. 60 davon brüten regelmäßig in Österreich und 28 gelten in Kärnten als Brutvögel. Weitere 40 Arten treten hierzulande regelmäßig als Durchzügler oder Wintergäste auf. Die

Artname	Wissenschaftl. Name	Nachweis	Quelle
Bienenfresser	*Merops apiaster*	1985	Wruß 1986*
Schwarzstorch	*Ciconia nigra*	1988	Wruß 1989
Blaukehlchen	*Luscinia svecica svecica*	1992	Flore 2001
Weißstorch	*Ciconia ciconia*	1996	BirdLife Österreich 1997*
Zwergschnäpper	*Ficedula parva*	1996	Feldner & Rass 1999
Zitronengirlitz	*Serinus citrinella*	1999	Feldner & Rass 1999
Haubenlerche	*Galerida cristata*	1999	Rass 2000
Schwarzmilan	*Milvus migrans*	2000	Rass 2001
Mittelmeermöwe	*Larus michahellis*	2000	Rass 2001
Habichtskauz	*Strix uralensis*	2000	R. K. Buschenreiter, unpubl.
Schlagschwirl	*Locustella fluviatilis*	2000	Rass 2001
Bartgeier	*Gypaetus barbatus*	2001	Zink 2001
Mandarinente	*Aix galericulata*	2002	Petutschnig 2004
Schleiereule	*Tyto alba*	2003	Wiedner-Fian & Kneissl 2003
Graugans	*Anser anser*	2004	Petuschnig & Rass 2005
Schnatterente	*Anas strepera*	2004	Petutschnig & Rass 2005
Zaunammer	*Emberiza cirlus*	2004	Albegger 2005

Tab. 10: Die Tabelle zeigt die nachgewiesenen neuen Brutvogelarten seit 1985 bzw. solche, die bereits ausgestorben waren und von denen wieder Brutnachweise vorliegen.

Artname	Wissenschaftl. Name	Bestandsvergleich (Bp.) vor 1997	Quelle	Aktuell
Haubentaucher	*Podiceps cristatus*	366–405	Dvorak et al. 1994*	250–300
Zwergrohrdommel	*Ixobrychus minutus*	30–40	Wruss 1966	15–20
Graureiher	*Ardea cinerea*	170	Archiv BirdLife Kärnten	123
Rebhuhn	*Perdix perdix*	150	Pseiner et al. 1988	30–40
Flussregenpfeifer	*Charadrius dubius*	10–20	Wruß 1986*	25–40
Mornellregenpfeifer	*Eudromias morinellus*	10	Wruß 1986*	1–4
Flussuferläufer	*Actitis hypoleucos*	25–30	Frühauf & Dvorak 1996	25–30
Kiebitz	*Vanellus vanellus*	> 100	Wruß 1973*	50–100
Dohle	*Corvus monedula*	300	Dvorak 1996	250–350

Tab. 11: Die Tabelle zeigt die Bestandsentwicklung ausgewählter Arten anhand vergleichbarer Daten aus älteren Publikationen und den Ergebnissen der Kartierung.

meisten Anhang I-Arten weisen, wie auch in vielen anderen Ländern Europas, keinen günstigen Erhaltungszustand auf und befinden sich daher in den nationalen Roten Listen gefährdeter Vogelarten, so z. B. Zwergrohrdommel, Wachtelkönig, Wanderfalke, Zwergschnäpper, Eisvogel etc. Einige wenige Vertreter des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie haben hingegen noch relativ gute Bestände, wie Wespenbussard, Haselhuhn, Birkhuhn, Steinhuhn und Neuntöter. Für diese Arten, die in Kärnten noch stabile Bestände aufweisen, europaweit jedoch als bedroht gelten, trägt das Land eine besondere Verantwortung zur Erhaltung. Neben den in Kärnten vom Aussterben bedrohten Vogelarten besteht auch für die Anhang I-Arten generell ein akuter Handlungsbedarf in Form von Bestandsmonitoring und Managementplänen. Die Ausarbeitung von Managementplänen dient als Grundlage für den Abschluss von Bewirtschaftungsverträgen zwischen der Landesverwaltung und den Grundeigentümern, aber auch zur Umsetzung von speziellen Artenschutzmaßnahmen. Die Verbreitungskarten zu den jeweiligen Arten geben den Naturschutzstellen wertvolle Informationen, wo gezielte Schutzmaßnahmen erforderlich und sinnvoll sind. Anhand der Dichteverteilung der sehr seltenen Brutvogelarten lässt sich die Bedeutung verschiedener Regionen für den Naturschutz darstellen. Hoher Handlungsbedarf herrscht in den Niederungen des Klagenfurter Beckens und den Talböden der größeren Flüsse. Hier besteht der größte Verlust an Lebensräumen. Es sind insbesondere Maßnahmen im Bereich der Landwirtschaft zum Schutz der Bewohner extensiv genutzter Kulturlandschaften (Zwergohreule, Wachtelkönig, Rebhuhn u. a.) erforderlich. Ein weiteres Problem sind Eingriffe in Feuchtgebiete durch die vermehrt auftretenden Freizeitnutzungen. Der Rückgang von Röhrichtarten wie Drosselrohrsänger, Schilfrohrsänger, Zwergrohrdommel u. a. ist ein alarmierendes Signal dafür, dass entsprechende Schutzzonen als Rückzugsgebiete erforderlich sind. Das Vogelschutzgebiet Neudenstein (siehe weiter unten) ist ein gelungenes Beispiel für die Einrichtung einer Naturruhezone in einem von der Fischerei stark frequentierten Stausee. Empfohlen wird die weitere Ausweisung solcher Schutzgebiete für alle größeren Gewässer Kärntens.

BEISPIELE FÜR SCHUTZBEMÜHUNGEN In den frühen 1960er Jahren gelang es dem Naturschutzbeauftragten des Landes Kärnten, Hans Bach, durch einen Schulterschluss des Naturschutzbundes und der Jägerschaft die Aktion „Wiedehopf“ ins Leben zu rufen.

Artname	Wissenschaftl. Name	Brutpaare
Schnatterente	*Anas strepera*	0–1
Bartgeier	*Gypaetus barbatus*	0–1
Mittelmeermöwe	*Larus michahellis*	0–1
Schleiereule	*Tyto alba*	0–1
Haubenlerche	*Galerida cristata*	0–1
Schlagschwirl	*Locustella fluviatilis*	0–3
Habichtskauz	*Strix uralensis*	0–4
Zaunammer	*Emberiza cirlus*	1–2
Mornellregenpfeifer	*Eudromias morinellus*	1–4
Weißstorch	*Ciconia cicoria*	2–4
Grauammer	*Miliaria calandra*	2–4
Krickente	*Anas crecca*	1–5
Weißrückenspecht	*Picoides leucotos*	2–5
Drosselrohrsänger	*Acrocephalus schoenobaenus*	< 5
Schwarzmilan	*Milvus migrans*	3–8
Steinrötel	*Monticola saxatilis*	5–10
Schilfrohrsänger	*Acrocephalus schoenobaenus*	5–10
Zitronengirlitz	*Serinus citrinella*	5–10
Tafelente	*Aythya ferina*	< 10
Gänsesäger	*Mergus merganser*	< 10
Feldschwirl	*Locustella naevia*	< 10

Tab. 12: 21 Arten weisen laut Kartierungsergebnissen einen Brutbestand mit weniger als 10 Brutpaaren auf.

Unter dem Vorsatz, dass der Erwerb die sauberste und zielführendste Maßnahme zur Rettung bedrohter Natur sei, wurden mehrere wertvolle Lebensräume aufgekauft und dem Naturschutzbund zur weiteren Verwaltung überlassen. Dazu gehören z. B. das Vogelschutzgebiet Großedlinger Teich, die Pfaffendorfer Sandgrube in der Gemeinde Ebenthal und einige Flächen im Bleistätter Moor (Bach 1978, Wruß 1996). Die Landwirtschaft ist der Hauptverursacher für den Rückgang von Vogelpopulationen (Richarz et al. 2001). Bemerkenswert erscheint, dass Keller (1890*) bereits am Ende des 19. Jahrhunderts den Verlust von natürlichen Lebensräumen beklagt: *„Es mag allenfalls wahr sein, dass einzelne Arten an Zahl abgenommen haben gegen die früheren Jahre, weil bestimmte Arten vielleicht in gewissen Lokalitäten manche Lebensbedingungen entzogen wurden. Tausende hohle Bäume sind gefallen, welche früher den Höhlenbrütern willkommene Niststätten boten, buschreiche Raine, reich mit Strauchwerk aller Art bewachsene Hutweiden sind den culturellen oder agricolen Interessen zum Opfer gefallen, wodurch manchem Vogelpaar sein Wohngebiet zerstört wurde und die Regulierung einzelner Flussläufe hat vielen Sumpf- und Wasservögeln ihr stilles Heim entrissen...“*. Nutzungsintensivierungen, wie die Beseitigung von Landschaftselementen und Umbruch von Dauergrünland, aber auch die Aufgabe der Nutzung von Grenzertragsstandorten führten und führen noch immer zur Vernichtung von Vogellebensräumen. In den 1990er Jahren wurde das landwirtschaftliche Prämiensystem zunehmend auf die Flächenförderung umgestellt. Das Österreichische Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL) ermöglicht es den Landwirten, für die Beibehaltung der extensiven Wiesen- und Weidenutzung Fördergelder zu erhalten. Neben dem freiwilligen Anreiz zur Erhaltung des extensiven Grünlandes wird auch die Neuschaffung von Landschaftselementen (Hecken, Kleingewässer, Brachflächen, Hochstamm-Obstbäume etc.) als förderwürdige Maßnahme abgegolten. Stilllegungsflächen führen teilweise zur Verbesserung der Bestände bestimmter Vogelarten. So profitieren Wachtel und Schwarzkehlchen von den Bracheflächen und der Neuntöter von der Förderung extensiver Weideflächen. Im Jahr 2005 wurden landesweit auf 7.920 ha Förderungen in der Höhe von 2,94 Mio. Euro für ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen ausbezahlt (Quelle: Abteilung Landesplanung, ÖPUL-Geschäftsstelle).

Im Gegenzug wurden aber die bestehenden Hecken und Feldgehölze im ÖPUL nicht ausreichend geschützt. Durch das Flächenprämiensystem sind die Landwirte bestrebt, möglichst große Nutzflächen anzugeben. Da seitens der Agrarmarkt-Austria (AMA) von Gehölzen überschattete Flächen in Abzug gebracht und dadurch nicht gefördert werden, konnte man in den letzten Jahren vielerorts das Entfernen von Flurgehölzen und anderer Kleinstrukturen feststellen. Es darf bezweifelt werden, ob in Summe gesehen die Bemühungen zur Schaffung neuer Landschaftselemente im Vergleich zur Entfernung der ehemaligen Hecken und Kleinstrukturen einen Zuwachs an Strukturen und Landschaftselementen bewirkt haben. Da die Erhaltung von Kleinstrukturen in der Landschaft gesetzlich kaum gesichert ist, müsste in der zukünftigen Förderpolitik ein verstärktes Augenmerk auf die Erhaltung der bestehenden Landschaftselemente gelegt werden. Als positives Beispiel zum Vogelschutz können Flussaufweitungen im Bereich des Wasserbaues genannt werden. Die Regulierung der größeren Fließgewässer begann in Kärnten bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und erreichte ihren Höhepunkt in den 1960er und 1970er Jahren. Erst nach weiteren zehn Jahren, nachdem fast alle bedeutenden Fließgewässer Kärntens begradigt und verbaut waren, begann ein Umdenken zu naturnäheren Gewässerverbauungen (Pichler 1985). Die ersten

„echten" Rückbaumaßnahmen zu naturnäheren Flüssen erfolgten in den 1990er Jahren mit der Erarbeitung von Gewässerbetreuungskonzepten (MICHOR et al. 1993). Als besonders positives Beispiel sei hier die obere Drau erwähnt, wo im Rahmen eines fünfjährigen LIFE-Projektes mit EU-Geldern in Kooperation von Wasserwirtschaft und Naturschutz ein großes Revitalisierungsprojekt umgesetzt wurde (PETUTSCHNIG 2003). Durch Flussaufweitungen, Schaffung von Auengewässern und speziellen Artenschutzmaßnahmen gelang das Wiederansiedeln von in der Region bereits verschwundenen Vogelarten wie Flussuferläufer, Flussregenpfeifer und Eisvogel, und typische Auwaldbewohner wie Kleinspecht, Grauspecht und Pirol profitieren von Bewirtschaftungsverträgen über Nutzungsverzicht in Altholzbeständen. Aus dem Bereich der Gewässerlebensräume sei an dieser Stelle auch die Bereitschaft der Kraftwerksbetreiber zur Einrichtung von Schutzgebieten genannt. Nachdem durch die Kraftwerkskette an der Drau sehr viele wertvolle Auwaldgebiete und ein naturbelassener Fluss zerstört wurden, setzte auch hier ein Umdenken ein und es erfolgte die Ausweisung neuer Schutzgebiete. In der Guntschacher Au im Draustau Annabrücke und unterhalb von Schloss Neudenstein entstanden in den letzten zehn Jahren zwei neue Schutzgebiete. Das Flachwasserbiotop Neudenstein umfasst ein ca. 18 ha großes Gebiet im Völkermarkter Draustau mit Inseln und Röhrichtbeständen. Das Naturschutzgebiet wurde 2005 als Europaschutzgebiet im Sinne der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen und mit einem Betretungsverbot versehen, um der Vogelwelt ein ungestörtes Rückzugsgebiet zu bieten.

Abschließend sei unter den zahlreichen Vogelschutzprojekten der letzten Jahre hier noch beispielhaft ein Projekt erwähnt: Das ab 1995 durchgeführte Artenschutzprojekt „Zwergohreule am Plöschenberg" bei Köttmannsdorf (RASS 1995 und 1996) gilt als gutes Beispiel für die Zusammenarbeit von Ornithologen, Grundeigentümern und dem amtlichen Naturschutz. Mit Hilfe von Bewirtschaftungsverträgen konnten Schlaf- und Brutbäume sowie Magerwiesen für die Zwergohreule gesichert werden. Zusätzlich wurde die Brutplatzsituation mit Hilfe von speziellen Nistkästen wesentlich verbessert.

LITERATUR

ALBEGGER, E. (2005): Erster Brutnachweis der Zaunammer (*Emberiza cirlus*) für Kärnten im Juni 2004. – Egretta 47/2: 158–162.

BACH, H. (1978): Kärntner Naturschutzhandbuch (Teil II). – Hrsg. Amt der Kärntner Landesregierung, 426 S., Klagenfurt.

BARTHEL, P. & A. HILL (1988): Die Limicola-Liste der Vögel der Westpaläarktis. – Limicola 2, Sonderheft: 12–36.

BAUER, K. (1955): Der Zwergadler (*Hieraaetus pennatus*) Brutvogel in Kärnten. – Orn. Mitt. 7: 106–107.

BIRDLIFE KÄRNTEN (1996): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1995. – Carinthia II, 186./106.: 187–195.

DVORAK, M. (1996): Verbreitung und Bestand der Dohle (*Corvus monedula*) in Österreich in den Jahren 1993 und 1994. – BirdLife Österreich, Studienbericht 2, 61. S., Wien.

ESSL, F. & W. RABITSCH (2002): Neobiota in Österreich. – Umweltbundesamt, 432 S., Wien.

FELDNER, J. & P. RASS (1999): Zwei neue Brutvogelarten für Kärnten: Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) und Zitronengirlitz (*Serinus citrinella*). – Carinthia II, 189./109.: 241–246.

FLORE, B.-O. (2001): Das Rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*) und andere Brutvögel im Großelendtal (Kärnten, Österreich). – Carinthia II, 191./111.: 9–24.

FRÜHAUF, J. & M. DVORAK (1996): Der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) in Österreich: Brutbestand 1994/95, Habitat und Gefährdung. – BirdLife Österreich, Studienbericht 3, 72 S., Wien.

GEPP, J. (1994): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – Grüne Reihe des BM f. Umwelt, Jugend u. Familie, Bd. 2, 355 S., Graz.

HARTL, H., R. STERN & M. SEGER (2001): Karte der aktuellen Vegetation von Kärnten. – Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, 80 S. + Karte, Klagenfurt.

KLIMSCH, O. (1955): Die Heidelerche (*Lullula arborea*) in Kärnten. – Carinthia II, 145./65.: 200.

MICHOR, K. (1993): Gewässerbetreuungskonzept Obere Drau (Lienz – Sachsenburg). Zusammenfassender Bericht. – Unveröff. Bericht im Auftrag d. BMLF u. AWW Spittal/Drau, 69 S., Lienz.

PETUTSCHNIG, W. (2003): Das LIFE-Projekt „Auenverbund Obere Drau". – Kärntner Naturschutzberichte 8: 15–24.

PETUTSCHNIG, W. (2004): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 2002. – Carinthia II, 194./114.: 9–32.

PETUTSCHNIG, W. & P. RASS (2005): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 2004. – Carinthia II, 195./115.: 9–32.

PICHLER, F. (1985): Naturnaher Schutzwasserbau in Kärnten. – Kärntner Naturschutzblätter 24: 77–83.

PRÄSENT, S. (1974): Ornithologische Beobachtungen im Gebiete des Hörfeldes und seiner Umgebung aus dem Jahre 1973 (Aves). – Mitt. Abt. Zool. Landesmuseum Joanneum 3: 67–70.

PSEINER, S., K. PSEINER & F. HAFNER (1988): Der Rebhuhnbesatz in Kärnten 1987. – Der Kärntner Jäger 17./61.: 3–4.

RASS, P. (1995): Endbericht für das Artenschutzprojekt Zwergohreule (*Otus scops*) für das Jahr 1995. – Unveröff. Bericht im Auftrag der Kärntner Landesregierung, 9 S., Klagenfurt.

RASS, P. (1996): Endbericht für das Artenschutzprojekt Zwergohreule (*Otus scops*) für das Jahr 1996. – Unveröff. Bericht im Auftrag der Kärntner Landesregierung, 20 S., Klagenfurt.

RASS, P. (2000): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten, 1999. – Carinthia II, 190./110.: 269–284.

RASS, P. (2001): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten, 2000. – Carinthia II, 191./111.: 247–258.

RETTIG, K. (1977): Ornithologische Ferienbeobachtungen am Ossiacher See. – Orn. Mitt. 29: 181–184.

RICHARZ, K., E. BEZZEL & M. HORMANN (2001): Taschenbuch für Vogelschutz. – Wiebelsheim.

ROTTENBURG, T., C. WIESER, P. MILDNER & W. E. HOLZINGER (1999): Rote Listen gefährdetet Tiere Kärntens. – Schriftenreihe Naturschutz in Kärnten, Bd. 15, 718 S., Klagenfurt.

SAMPL, H. (1998): Kärnten – ein Land der Seen: 63–90. In: MILDNER, P. & H. ZWANDER (Ed.): Kärnten – Natur. Die Vielfalt eines Landes im Süden Österreichs. – Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, 464 S., Klagenfurt.

SANTNER, E. (1923): Vogelzugbeobachtungen aus Klagenfurt und Umgebung 1922 und 1923. – Carinthia II, 112./32.: 141–143.

SIGL, G. & W. WRUß (1960): Neue Ergebnisse der Vogelberingung in St. Urban am Ossiacher See. – Carinthia II, 150./70.: 131–132.

SLOTTA-BACHMAYR, L. (2002): Die Vögel in Salzburg – eine Avifauna im Wandel der Zeit. – Mitt. Haus der Natur (Salzburg) 15: 53–67.

TSCHUSI ZU SCHMIDHOFFEN, V., K v. DALLA-TORRE (1887): Dritter Jahresbericht (1884) des Comites für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich-Ungarn. – Separatum aus Ornis 1887, 356 S., Wien.

WIEDNER-FIAN, M. & E. KNEISSL (2003): Projekt „Schleiereule". – Informationsblatt der Arge Naturschutz: Habitat, Nr. 15: 4.

WRUß, W. (1966): Die Reiher in Kärnten. – Carinthia II, 156./76.: 75–81.

WRUß, W. (1975): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1974/75. – Carinthia II; 165./85.: 357–365.

WRUß, W. (1989): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1988. – Carinthia II 179./99.: 687–695.

WRUß, W. (1991): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1990. – Carinthia II, 181./101.: 617–628.

WRUß, W. (1996): Naturschutzaktion Wiedhopf – Rettung bedrohter Natur durch Eigentumserwerb. – Schriftenreihe der Landesgruppe Kärnten des österreichischen Naturschutzbundes, Bd. 1: 1–47, Klagenfurt.

ZAPF, J. (1953): Vogelkundliche Mitteilungen – Ornithologische Beobachtungen im Gebiete des Glantales in den Jahren 1952 und 1953. – Carinthia II, 143. 63./2: 129–135.

ZEITLINGER, J. (1967): Vogelkundliche Aufzeichnungen. – Carinthia II, 157./77.: 190–191.

ZINK, R. (2001): Bartgeier aktuell, Kärnten. – Der Bartgeier. Monitoring News 10: 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II - Sonderhefte

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 2006

Autor(en)/Author(s): Petutschnig Werner

Artikel/Article: Naturschutz - Gedanken zum Wandel der Vogelfauna 399-406